Verschiedenes = Divers

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Technische Mitteilungen / Schweizerische Telegraphen- und Telephonverwaltung = Bulletin technique / Administration des télégraphes et des téléphones suisses = Bollettino tecnico / Amministrazione dei telegrafi e dei telefoni svizzeri**

Band (Jahr): **8 (1930)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verschiedenes — Divers.

Ein Dienstjubiläum.

Am 1. August 1930 hat Herr Fritz Luginbühl in Zürich sein 25. Dienstjahr als Chef unseres bedeutendsten Telegraphenamtes erfüllt. Bei seinem Dienstantritt zählte das Amt Zürich 120 Beamte und Angestellte. Es war in bezug auf Leitungen und technische Einrichtungen nicht so ausgerüstet, wie es seinem damals schon bedeutenden Verkehr entsprochen hätte. In unermüdlicher Arbeit erwirkte Herr Luginbühl bessere Verbindungen mit dem Aus- und Inland und leistungsfähigere Apparate für die wichtigsten Leitungen. Er führte den Baudot, den Ferndrucker und den Siemens Schnelltelegraphenapparat in Zürich ein. Dreimal mussten die Betriebsräume erweitert und die Innenanlagen umgebaut werden.

Ganz besonders arbeitsreich waren die Kriegs- und die ersten Nachkriegsjahre. Der stetig wachsende Verkehr erforderte die Anstellung und Ausbildung von Personal in ungeahnt grosser Zahl. Eine Zeitlang standen im Telegraphenamt Zürich über 400 Beamte und Angestellte im Dienst. Seit 1921 ist der Rückgang des Telegrammverkehrs auch in Zürich fühlbar. Der Personalbestand ist in der Folge auf 350 Köpfe zurückgegangen.

Neben seinen Berufspflichten hat Herr Luginbühl sich stets mit Vorliebe der Fortbildung der Telegraphisten gewidmet. Er war einer der Gründer und Mitglied der Redaktionskommission der „Technischen Beilage zur Post-, Zoll- und Telegraphenzeitung“ und ist auch den aus ihr hervorgegangenen „Technischen Mitteilungen“ ein fleissiger Mitarbeiter geworden. Diese verzeichnen deshalb mit besonderer Freude das Amtsjubiläum des Herrn Luginbühl und wünschen ihm Glück zu seiner weiteren Tätigkeit. *G. K.*

* * *

Service téléphonique transatlantique.

Depuis le 18 juillet 1928, jour où les relations téléphoniques réciproques ont été ouvertes, jusqu'à la fin mars 1930, il a été échangé entre la Suisse et l'Amérique du Nord:

1851 minutes de conversations d'entrée et
879 minutes de conversations de sortie.

Depuis le 2 février 1929, jour de l'ouverture des relations avec la République Argentine, il a été échangé jusqu'à la fin mars 1930:

423 minutes de conversations d'entrée et
100 minutes de conversations de sortie.

Fbg.

* * *

Relations téléphoniques extra-européennes.

A peine les relations téléphoniques avec les Indes Néerlandaises étaient-elles ouvertes, qu'un office téléphonique desservant un centre climatérique bien connu recevait une lettre lui faisant part que le signataire désirait faire un séjour en Suisse, mais qu'il était nécessaire pour cela que cette station d'étrangers possédât des relations téléphoniques avec la ville de Djokjakarta dans les Indes Néerlandaises. C'est là une preuve qu'il est indispensable que la Suisse dispose de bonnes communications avec les pays les plus lointains. Fbg.

* * *

Une modique somme.

D'une localité suisse, il a été établi pour le compte de la même personne et en l'espace de 2 à 3 jours pour 5500 francs de communications transatlantiques. Il est donc bien réjouissant de constater que l'ouverture de relations transcontinentales n'est pas un vain travail! Fbg.

* * *

Australien spricht.

Unsere Sekretärinnen pflegen täglich mit London, Mailand, Paris, Berlin zu sprechen; solche Telephonate gehören sozusagen zu ihrem täglichen Brot. Aber gestern in den späten Nachtstunden kam immerhin eine Ueberraschung. Es meldete sich ein Herr, der weder in Dübendorf noch in Paris, noch in Kattowitz wohnt, sondern der sich den Scherz erlaubte, zu rufen: „Hier *Sydney, Australien!*“ Und es war kein Scherz. Es handelte sich wirklich um das erste Telephongespräch zwischen Australien und der Schweiz. Unsere Sekretärin wird das mit Stolz in ihrem Tagebuch vermerken und nicht so leicht vergessen, dass eine gewaltige Errungenschaft der Technik sie zur Mitspielerin auserkoren hat. Irgendein Zürcher in Sydney setzt sich in den frühen Morgenstunden nach 6 Uhr ans Telephon und verlangt die „Neue Zürcher Zeitung“, wo man gerade späten Feierabend feiert, bekommt dort eine Sekretärin ans Telephon und spricht mit ihr drei Minuten über allerlei liebenswürdige Bagatellen und gibt ihr einen Gruss an seine Eltern auf, die an der Freiestrasse wohnen, deren Telephon in diesem Augenblick unglücklicherweise gerade gestört ist, so dass er sich schnurstracks an die „Neue Zürcher Zeitung“ wendet. Die Stimme aus Australien klingt wohl etwas gedämpft und fern, aber durchaus so deutlich, als ob es sich um irgendein normales Ferngespräch handelte. Ohne Störungen und ohne Unterbrechungen ruft der Herr seine freundlichen Worte über Kontinente und Meere nach der Schweiz hinüber.

(Neue Zürcher Zeitung.)

* * *

Japan am Fernsprecher.

Vor einigen Wochen ist zum ersten Male ein drahtloses Versuchsgespräch mit Japan in *beiden* Richtungen geführt worden. Einseitig nach Japan ist schon mehrfach drahtlos telephoniert worden.

Ueber die Einführung des Radio-Fernsprechverkehrs mit Japan werden augenblicklich zwischen der Deutschen Reichspost, der Transradio A.-G. und dem japanischen Verkehrsministerium Verhandlungen geführt. Zur Erprobung der technischen Durchführbarkeit müssen noch weitere Versuche angestellt werden. Bei günstigem Ausfall der Versuche wird die Frage der Aufnahme des Funkfernsprechverkehrs mit Japan nähergerückt sein. Deutscherseits wird über die von der Telefunken-Gesellschaft errichtete Kurzwellenanlage in Nauen gesprochen.

Der Veranstaltung des Versuchs wohnten in Berlin Vertreter der japanischen Presse und einige japanische Herren von der Weltkraftkonferenz bei, darunter der Generaldirektor Dr. Inada vom japanischen Verkehrsministerium in Tokyo. Auch die japanische Gesandtschaft in Berlin hatte einen Vertreter entsandt.

Wie aus Japan berichtet wird, war die Sprache klar und deutlich verständlich. Es ist begreiflich, dass die in Berlin weilenden Japaner sich begeistert darüber ausgesprochen haben, dass ihnen die Möglichkeit gegeben wurde, sich mit ihren Landsleuten durch den Fernsprecher zu verständigen.

(Telefunken-Pressedienst.)

* * *

Les systèmes de tarification téléphonique.

Le lecteur se rappellera sans doute l'article portant le même titre que celui figurant en tête de cette communication, et qui a paru dans le numéro 5 de l'année 1929. A titre documentaire et complémentaire nous lui faisons connaître que le système des circonscriptions tarifaires sera employé dans les relations Allemagne-Italie. Le barème sera appliqué à partir d'un point invariable marquant la localité de Tirano. Fbg.

* * *

On peut téléphoner à tout âge.

L'autre jour, une petite fille à l'âge de 2 heures annonçait par téléphone à son grand papa demeurant à quelques centaines de kilomètres qu'elle était arrivée au monde. Inutile de dire qu'elle ne savait ni l'allemand, ni le français, ni l'italien. Ce fut une transmission phonique des quasi premiers pleurs qui suffirent à persuader et à satisfaire le grand père. Fbg.